

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Als Jungfrau Maria Jacobina Geibelin

Wagner, J. L.

[Karlsruhe?], [1730]

[urn:nbn:de:bsz:31-5103](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-5103)

Als
 Jungfrau
 Maria Jacobina
 Seibelin,

Weyland
 vieljährig-gewesene Fürstl. Hof-Sängerin /
 den 10den lauffenden Monats Martii, nach einer langwüri-
 ghabten Schwindsuchts-Krankheit / das Zeitliche mit dem Ewigen
 verwechselt /

und
 hierauf den 13den hujus Anno 1730. zur Erden bestattet
 worden /

wollte
 dieses zur wohlverdienten letzten Ehren-Begleitung in einer zwar geringen
 Poësie, jedoch aus treuem Gemüthe / leydmüthigst beysetzen

Der
 im Leben sich flattirter / im Tode aber genugsam obligirter
 Schwager /

J. L. Wagner /
 fabric. meyer.

(1730)

Handwritten signature or note at the bottom left.

141

042B 62,1.131. RH

Handwritten text in a highly decorative Gothic script, likely a title or heading, possibly including the word "Biblia".

Second line of handwritten text in Gothic script, appearing to be a subtitle or a line of a prayer.

Third line of handwritten text in Gothic script.

Fourth line of handwritten text in Gothic script.

Fifth line of handwritten text in Gothic script.

Handwritten signature or name, possibly "J.L.W.", written in Gothic script.

A small handwritten mark or symbol, possibly a stylized letter 'Z'.



Nach { treues } Schwester-Hertz! es macht das
 { liebstes } schnelle Scheiden
 Viel Klagen unter uns / und hemmet unsre Freuden /
 Ist dann nichts / das aufhält / kein Wiß / kein Kunst noch
 Rath /

Sodann zu helfen Ihr / kein Salb in Gilead?
 Ach! soll das treue Hertz ganz unvernuth erkalten /
 Das doch uns sehr geliebt? kan es dann niemand halten?
 Gewiß / es schmerzet recht / daß wir Ihr Angesicht
 Nicht können sehen mehr an diesem Tages-Licht;
 Wir haben den Besuch gar vielmals unternommen /
 Dargegen jekt die Freud durch Ihren Tod benommen /
 Ach! sollte unser Mund nicht sprechen Weh und Ach?
 Auch unsre Augen seyn ein klarer Thränen-Bach?
 Allein / Gott hat's gethan / dem nicht zu widerstreben /
 Nach dessen Willen uns stetsfür geziehmt zu leben.
 Darum / so ziehet dann die liebste Schwester fort /
 Wie es deß Himmels Will / an { Ihren Freuden-Port / }
 { den bestimmten Ort / }
 Da Sie Derselbige sehr reichlich woll beschencken;
 Indessen werden wir zu aller Zeit gedenccken
 An Ihre Lieb und Treu / und wollen Ihrer wir
 Vergessen nimmermehr / so lang das Leben hier /
 Biß wir auch einstens dort zusammen wieder kommen /
 Bey der gewünschten Schaar Wohlseeliger und Frommen /
 Wann wir / nach Gottes Rath / aus diesem Welt-Ge-
 tümmel

Auch endlich { werden } geh'n / hin in den Freuden-Himmel.
 { müssen }

Drab

Grabschrift.

Ster ruhet in der Still / gang sanfft und ohne Sorgen /
Die ehmahls Jungfrau hieß in jener Welt verborgen /
Allein / in Ihr'm Zimmer gelebt nach solcher Art /
Wie man sonst Nonnen preißt / erwiesen in der That.
Nun dann ist bald hinweg Mariæ Leib getragen /
Der Jacobinæ Brust wird in die Erd begraben /
Die Weiblin aber soll einst wieder auferstehen /
Wann Ihr Erlöser kommt / und die Posaunen gehen /
An jenem Tag auch wir die Hand zum Grab ausstrecken /
Wo uns deß Höchsten Stimm wird aus dem Grab erwecken.

Letzter Ruf.

Adieu, O werthe Seel! wo will Sie dann nun hin?
Zu dem Erlöser / ach! da mein gewünschter Sinn /
Zur Gloir und Herrlichkeit / die allen Heiligen /
Auch mir unzweiffentlich / von nun an ist bereit /
Da will ich ewiglich bey auserkohnen Schaaren /
In besserer Friedens = Ruh /
Mit Frommen ungekränkt / verloben und mich paaren.

